TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

# Wie erleben blinde Fußgänger:innen Radfahrende?

Carmen Hagemeister & Hanna Stumpf, Fakultät Psychologie, Professur Diagnostik und Intervention

Carmen.Hagemeister@tu-dresden.de & Hanna.Stumpf@mailbox.tu-dresden.de

71.260 vollkommen blinde Menschen in Deutschland (2019)

11% der Wege werden mit dem Rad zurückgelegt (2017)

Blinde Fußgänger:innen haben viele Konflikte mit Radfahrenden

⇒

Alternde Gesellschaft ⇒ mehr blinde Fußgänger:innen

Politik, Klima, Kosten, Gesundheit ⇒ mehr Radfahrende

Blinde Fußgänger:innen haben mehr Konflikte mit Radfahrenden

§ § § § § § § §

STVO §3 (2a) Wer ein Fahrzeug führt, muss sich gegenüber Kindern, **hilfsbedürftigen** und älteren **Menschen**, insbesondere durch **Verminderung der Fahrgeschwindigkeit** und durch **Bremsbereitschaft**, so verhalten, dass eine **Gefährdung dieser Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen** ist.

## Bisherige Forschung

Ausschließlich zu sehenden Fußgänger:innen

## Forschungsfragen

- Wie erleben blinde Fußgänger:innen das Verhalten von Radfahrenden bei Begegnungen?
- Was ist schwierig oder problematisch?
- Was ist angenehm oder unproblematisch?
- Welche Konsequenzen hat es auf das Verhalten und Erleben der blinden Fußgänger:innen?
- Welche Schutzmaßnahmen wünschen sie sich?

## Methoden

**Teilstandardisierte Interviews**
- 5 in Dresden persönlich
- 5 mit Zoom mit Personen aus anderen Orten

Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2022)

## Die Interviewten

- 7 blinde Frauen und 3 blinde Männer

- 30-67 Jahre (Mittelwert = 48, SD = 13, Median 46 Jahre)

- 1 studierend, 7 erwerbstätig, 1 ehrenamtlich tätig, 1 Rentner:in

- Erblindet seit: 2 x Geburt, 1 x Säuglingsalter, 5 x junges Erwachsenenalter, 2 x mittleres Erwachsenenalter.

- Genutzte Hilfsmittel: 10 x Langstock, 3 x Blindenführhund, 7 x Apps / technische Hilfsmittel.

- Mobilität: 8 Personen mehr allein als in Begleitung, 2 Personen gleich oft allein und in Begleitung. Alle sind in einer Großstadt unterwegs.

## Ergebnis

**Erleben:** Einzelne Interviewte erleben keine Schwierigkeiten, viele erschrecken. Alle erleben in bestimmten Situationen **Angst, Ärger, Anspannung, Unsicherheit.**

**Selbstschutz**: **hören, innere Leitlinie** (Häuser- bzw. Grundstückskante) **oder Wegrand** nutzen, ggf. **stehenbleiben**. Mehrere Personen **meiden Orte oder Zeiten**, um Radfahrenden nicht zu begegnen.

Die grundlegende **Rechtssituation** (StVO §3, s. Wolke oben rechts), finden alle gut, aber **die Realität entspricht ihr zu wenig**. Einige forderten eine **Geschwindigkeitsbegrenzung** für Radfahrende. Viele hielten **Informationsmaßnahmen** für Radfahrenden für hilfreich. Viele forderten **Polizeikontrollen** von Radfahrenden.

**Persönliche Auseinandersetzungen** werden nicht als hilfreich erlebt. Wenn Blinde Radfahrenden hinterherrufen, sind die Radfahrenden schon weg.

**Ungünstige Bedingungen**: viel Radverkehr, viel  Verkehr, laute Umgebungsgeräusche, schlechtes Wetter, schmale Wege.

**Wünsche an Radfahrende:** Sie sollen **langsamer fahren, bremsen, Fußgänger:innen mit möglichst großem Abstand passieren**. Die Radfahrenden sollen **sagen, was sie tun**. Klingeln ist nicht immer zu orten.

Eine Person berichtete von einem **Unfall**, bei dem sie umgefahren und verletzt wurde. Drei weitere berichteten, dass ihr **Langstock von Radfahrenden beschädigt oder ihnen aus der Hand gerissen** wurde, zwei Personen von mehreren solcher Ereignisse. Das ist ein valides Zeichen, dass die Radfahrenden zu dicht an den blinden Fußgänger:innen vorbeifahren.

## Diskussion

**Blinde Fußgänger:innen sind vor allem Fußgänger:innen und teilen viele Wünsche mit ihren normalsehenden Mit-Fußgänger:innen:**

**Infrastruktur**
- Trennung von Fuß- und Radverkehr
- Kein Zweirichtungsradverkehr
- Hinreichende Gehwegbreite

**Radfahrende**
- sollen langsam vorbeifahren
- sollen großen Abstand halten

**Polizeikontrollen gewünscht**
- von illegal und schnell fahrenden Radfahrenden

**Blinde Fußgänger:innen haben wenige spezielle Wünsche:**

**Infrastruktur**
- Taktile Trennung von Geh- und Radwegen

**Radfahrende**
- sollen sich bemerkbar machen und ihre Absichten kommunizieren

**Ist das Ergebnis zu pessimistisch?**
Ja, was den Anteil unerfreulicher Begegnungen betrifft. Blinde Fußgänger:innen nehmen wahrscheinlich viele unproblematische Situationen nicht wahr, z.B. Radfahrende, die legal auf der Fahrbahn fahren. Auch die Rekrutierung könnte zu einem Bias geführt haben.

**Ist das Ergebnis zu optimistisch?**
Ja. Die Interviewten waren blinde Menschen, die „mitten im Leben“ stehen. Wir nehmen an, dass spät erblindete ältere Personen, die „weniger geübte“ Blinde sind und die typischerweise im Alter schlechter hören und sich als körperlich vulnerabler erleben, die Begegnungen als deutlich bedrohlicher erleben.